



## WICHTIGE INFORMATIONEN ZUR BLACKOUT-VORSORGE FÜR AMBULANTE PFLEGEDIENSTE

Sie erbringen als Leitung oder Mitarbeiter/in eines ambulanten Pflegedienstes einen lebensnotwendigen Beitrag zur Pflege und Versorgung Ihrer Patientinnen und Patienten. Dieses Informationsblatt soll Ihnen Anregungen und Hilfestellung geben, wie Sie sich bestmöglich auf einen längerfristigen, überregionalen Stromausfall vorbereiten können.

Die nachfolgenden Punkte sind als Handlungsempfehlung aus Sicht der Katastrophenschutzbehörde des Kreises Steinfurt zu verstehen. Sie beziehen sich nicht auf eine konkret bevorstehende Bedrohungslage, sondern dienen der allgemeinen Vorsorge.

### WAS IST EIN BLACKOUT?

Von einem Blackout spricht man bei einem länger andauernden überregionalen Stromausfall. Dieser kann sich im Extremfall auf Teile von ganz Europa ausdehnen und mehrere Tage dauern.

### WAS KÖNNEN SIE TUN?

- Arbeiten Sie **Notfallpläne** aus und vereinbaren Sie **feste Reaktionszeiten** vor Ort für den Fall eines Blackouts  
**Beispiel:** „Wir treffen uns 5 Stunden nach Beginn des Blackouts am Arbeitsplatz“.
- **Optimieren Sie die Flottenstrategie Ihrer Dienstfahrzeuge.** Tanken Sie rechtzeitig wieder voll – spätestens dann, wenn der Tank nur noch halbvoll anzeigt. Halten Sie im Rahmen der formal zulässigen Lagervorschriften befüllte Tankkanister vor. Nutzen Sie Tankkarten oder Berechtigungsscheine für Ihre Fahrzeugflotte. Sprechen Sie „Ihre Tankstelle“ an, ob es technisch möglich ist, dass Sie auch während eines Blackouts dort tanken können. Nutzen Sie ggf. auch Ihren privaten PKW, um zum Einsatzort zu gelangen. E-Autos sollten nach jeder Fahrt wieder aufgeladen werden.
- **Drucken Sie** in regelmäßigen Abständen die **Patientendaten** aus oder sichern Sie die Daten auf einem USB-Stick, den Sie im Blackout-Fall an einem Laptop auslesen können.

- **Priorisieren** Sie anhand der Daten die zu Pflegenden: Welche Personen sind völlig auf sich alleine gestellt? Welche Personen benötigen täglich zwingend Ihre Unterstützung?
- Prüfen Sie, ob der **Zutritt** zu den eigenen Räumlichkeiten/ Büros und der Zugang zu den Wohnungen Ihrer Patientinnen und Patienten **ohne Strom möglich** ist.
- **Entwickeln Sie eine Informationsstrategie für Ihre Kunden:** Informieren Sie ggf. die Angehörigen und/ oder Betreuer, soweit bekannt, über die Möglichkeiten und Grenzen der ambulanten Pflege während eines Blackouts.
- **Optimieren Sie, soweit möglich, die materielle Versorgung und Medikation Ihrer Patientinnen und Patienten:** Veranlassen Sie möglichst frühzeitige Bestellungen von Medikamenten und Hygieneartikeln und halten Sie ausreichende Vorräte vor.
- Regen Sie die **Bevorratung von Lebensmittelvorräten** für die zu Pflegenden an, z. B. durch Angehörige, Freunde, Bekannte.
- Machen Sie sich mit den im Katastrophenfall geltenden **Meldewegen vor Ort** in Ihrer Kommune vertraut. Wird während eines Blackouts dringende medizinische Hilfe, ggf. der Rettungsdienst, benötigt, so kann eine Alarmierung i. d. R. nur persönlich über die kommunale Meldeinfrastruktur (örtliche Polizeiwache oder Feuerwache/kommunaler Katastrophenschutz-Leuchtturm o. Ä.) erfolgen. Stimmen Sie sich zu Detailfragen mit Ihrem örtlichen Ordnungsamt ab.

Weitere Empfehlungen finden Sie im Flyer „Ratgeber für Notfallvorsorge und richtiges Handeln in Notsituationen“ des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe unter [www.bbk.bund.de](http://www.bbk.bund.de).

### WIR BITTEN SIE UM IHRE MITHILFE – SEIEN SIE VORBEREITET FÜR DEN FALL DER FÄLLE!

Freundliche Grüße

**Ihre Katastrophenschutzbehörde**

Kreis Steinfurt  
Amt für Bevölkerungsschutz  
Tecklenburger Str. 10  
48565 Steinfurt